Von Ulbricht'scher Kugel, Binder-Schleife und Auftischrechner

Namen hinter Neuem: An der TU Dresden schrieben viele bedeutende Forscher Wissenschaftsgeschichte.

Dass eine erste Urform des Personalcomputers in Dresden gebaut wurde, dürfte wohl nur wenigen bekannt sein. Volltransistoriert, mit Magnettrommelspeicher, Lochstreifenausgabe und zugehöriger Programmierungstechnik wurde die Konstruktion des Dresdner Auftischrechners D4a im Jahr 1960 patentiert. Zwei Jahre später entstand ein erstes Labormuster in der Größe eines damaligen Fernsehers.

Der Kopf hinter dieser Innovation war Nikolaus Joachim Lehmann, Professor für Angewandte Mathematik an der Technischen Hochschule Dresden, die 1961 zur Universität wurde. So wie ihn finden sich in der Geschichte der Bildungseinrichtung und ihrer Vorläufer zahlreiche hervorragende Experten, die mit ihren Ideen und Erfindungen ganze Forschungsgebiete prägten, technologische Trends setzten und in wissenschaftliches Neuland vorstießen. Nicht immer sind diese Entwicklungen auch mit den Namen ihrer Urheber verknüpft – wie etwa die Ulbricht'sche Kugel, ein 1900 von dem Dresdner Professor Richard Ulbricht konstruiertes Gerät zur Prüfung von Glühfäden. Oder die Binder-Schleife: Mit dieser Versuchsanordnung gelang es Professor Ludwig Binder in den 1920er-Jahren das Phänomen sogenannter Wanderwellen auf Hochspannungskabeln aufzuklären.

Mit dem Band „Innovation hat Tradition" erinnert die TU Dresden

Innovation hat Tradition. Exzellente Wissenschaft in der Geschichte der TU Dresden (1828 - 1990). 284 Seiten, 20 Euro.

nun an 60 Forscher, die mit neuen Formeln, Verfahren oder Geräten Wissenschaftsgeschichte geschrieben haben. „Das Buch ist wesentlich mehr als eine Sammlung von wissenschaftlichen Ergebnissen", sagte TU-Rektor Hans-Müller Steinhagen gestern bei der Vorstellung des umfangreich illustrierten Bandes. Die Forscherbiografien verdeutlichen auch den historischen Hintergrund, vor dem die Forscher wirkten. Dass eine technische Bildungseinrichtung vor allem Technikgeschichte – von der Dampflokomotive bis zum Porsche-Modell – dokumentiert, liegt nahe. Doch für die Tradition von Sachsens größter Universität stehen ebenso Forstwissenschaftler wie Heinrich Cotta oder Mediziner wie Carl Gustav Carus. (SZ/fi)